

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 223 (1944)

Artikel: Der Dahü! : Humoreske in Glarner Mundart
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dahü!

Humoreske in Glarner Mundart von Kaspar Freuler, Glarus.

Wie heißt das Tier? Dahü? Komische Name, ja nüd? Aber erstens ist der Dahü gar ekeis Tier, sondern ä Vogel. Und zweitens ist die ganz Gschicht echlei komisch. Aber wahr ischi, vu zworderst bis zhinderst. Der, wo mer si erzellt hät, der sig sälber derbi gsi, hät er gseit. Ich hanem si übrigens au glaubt, wil i gwüßt ha, das er schu i allne Helle umechu isch. Und dorum wüßs em beste si, ich erzell si gad eso wene si nuch ugfähr im Chopf ha.

Aber vorane mos i also nuch gschwind säge, was mit dem Vogel isch. Der läbt zmitz inne i Afrika, zwüschet Kongo und Kamerun. Im ganze Europa gits bloß en einzige, im zoologische Garte z'Rom. Aber er ist schu bald achtzgi und me moß si welewäg fließe, wä mä ne nuch eso läbege gschaue will. Amal all Schwanzfädere heb er nümme, und das wär eigeitli gad das schüünst anem.

Aber jez witeres. Also eso isch gsi: Wo n'ich vor Jahr und Tag das erst Mal i das Kamerun ine chu bi, han'ich natürlu vu dem Vogel kās Jota gwüßt. Ich bi det i Makaf uf emene Hof gsi, uff ere Faktory, we me seit. Als Automechaniker. Mä hät d'Schwizzer nüd ugäre uf söttege Pöste. D'Franzose und d'Engländer fared nüd gäre uf dene miserable Straße, wils ne allpott d'Pnö bußt. D'Neger hingägen fared we d'Catane druflos; aber derfür verstüend si vu der Maschine kån alte Huet. Bilecht tüend si au nu dergliche; sust müeßted de nämli si e under ds Auto undere chrüüche. -

Churzum, mir sind emene Abed immer dräggmlied gsi und sind i dene Rohrstüehle inne gläge, we gstoche. Mä hät e chlāi grauchet und e chlāi öppis trunke; am liebsten es „Isiwasser“ mit Cognak; der Dokter hät zwar in alle Tonarte glamänderet, es sig das bar Gift.

Ez ämal ämäne sone Abend simmer wider binenand ghogget, de vier Franzose, en Engländer, e Züütsche, wo Schnauzenbrecher gheisse hät, und ich.

Zmitz i allem inne seit eine: „Du Suisse, das wär jez än Abed we gmacht für ne Dahüjagd!“

Der Engländer hät glachet: „Ja, erst nuch! Aber, was wämmer wette, der Swiß fängt keinen?“

Der Schnauzenbrecher hät au möse ds Muul dri hängge: „Na ja, der Schweizer, wenn er den Sack so weit aufreißt wie sein Maul, so wird er den Vogel schon fangen!“

Schließli hät mer do der Dübülle erclärt, was mit dener Jagd los sig. Der Dahü sig ä Vogel, wo der ganze Härgottettag im Dschungel steihert schlafi und erst gäge Mitternacht flüügi. Mit em Gwehr chām me fei über, wil si ds Pulver uf tuusig Meter gschmögged. Aber e wunderbar schüüne Vogel sig. Ugfähr zweimal so groß we ne Pfau, schneechrüidewiß mit emene goldrote Ring umme Hals und uff em Schwanz a de tuusig violette Auge, ebe we en Pfau. Er heb i alle zwärza Jahre nu en einzige erwüßcht und heb ne chänne für tuusig Frangge z'Paris verchause, ämm Louvremuseum.

„So? ja dä! We fahrt me dä der Vogel?“ hani gfraget. Dängg woll nüd gad vu Händsche, oder?“

Der Dübülle ist Spezialist gsi und hät mer wüter erzellt, es sig äs cheibe Stugg Arbet, der Vogel z'überchu. Er heb vor ämene Jahr da im Wald inne ä Stell gfunde, wo öppenmal e sone Vogel durestrüchi. Er heb dett äs Toßed Baum umtue, daß es Pläsli ggi heb, eso öppe drümal stubegroß. Zmitz i dem Pläsli heb er e i Baum stuh luh, das heißt, nu der Stumpf, öppe fünf Meter hööch, und umm der Stumpf umme heb er ringsumm e Gruebe usgrave, a de dri Meter tief, das sig de misflechist Arbet gsi vu allem. Dä mös me warte, bis der Gruebe umm der Stamm umme volle Wasser sig, wäget de Leopard. Wil de nämli gäre uf dere alleinstehende Bäume übernacht tüeged, aber wänn ringsumm ä Teich heig, ganged si nüd zueche, wil si ds Wasser schüüched. Öppenmal gumped si aber gliich drüber!

De Erclärig ist mer näme wuel umständli vorchu. „Hü, vorwärts! Und jez?“

Jez? - Jez mos der Jeger mit ere Leitere über der Teich. Er darf nüt mit nih as nu e große Sagg, eso we ne Zaarefagg, wo me Raffi dri hät, und e Sturm- laterne. Käs Gwehr und kä Revolver, ebe wil der Dahü ds Pulver gschmöggt!“

„Der Schweizer würd auch samt der Büze niz schießen!“ hät der Züütsch ggistelet.

„Chasch ja amal ä Banane uff e Grind use legge und dä wämmer luege!“ hani gseit. Do hät er gschwiege.

„Pf!“ seit der Dübülle. „Also der Jeger braucht vor allem patience, das ist der Geduld. Und keine Angst! Er mues der Sack ganz usmagge, ganz wie eine Portal so groß und azünde der Sturmlaterne, dann kommt der Dahü wegen das Licht in der Nacht daher geflog, fliegt umm das Baum erum immer so erum, eine Viertelstund oder swei, und du darfst nicht maggen gar nichts, niz hust, niz parler, niz fluch, ganz still wie eine Mumie. Tout a coup er fliegt hinein in das Sack und bleibt darin. Du gannst sumagg das Sack und fertig. Wenn du ast bonheur, du ast eine Vogel!“

Der Engländer hät nuch gseit, der Vogel las dä öppenmal im Sagg inne vor luuter Angst äs Gschmäggli los, wo de nüd gad für all Nase sig; aber öppis mös me natürlu i Chauf nih. Und jede zoologische Garte zahl i a de 2000 Fränggs für ne läbege Dahü. Er heb dabei med eine im Garte kha, vu sim Vatter sälig nahe; wo ne vu Madagaskar här bracht heb. Emal sig sogar de alt Königin Viktoria chu und heb der Vogel gschauet. -

„Ja nu, also! Ich ha fänggt, schließli wärd der Vogel jez nüd gar es Uutier si, und wänn ander tuusig Franggä dra verdienet hebed, so chänn das üserene au. We mäs ebe eso hät, we me jung und tumm gnueng ist! -

D'Wuche druf, em Mittwochabend, simmer also, all bi eim, ämal mit em schüünste Camion zum Wald übere gfare. Öppe füzäche Kilometer vu Makaf äwäg. Jede hät e läärs Bänzinbidon mitgnuh und e Brügel, und ich ä Sagg und e Sturmlaterne und ä Leitere. D'Sturmlaterne hani am Abed vorane nuch extra puket und göölet und bis z'oberst mit Petrol gfüllt.

Gägged de nütüni simmer bi dem Teichli aglanget, der

Wagen hämmer am Waldbrand stuh gluh. Das Zeichli ist schüh ruehig dagläge, öppe vier Stube groß und i der Mitli ist der Baumstumpf gstande, we ne usgstopfte Springbrunne.

„Man muß glatt machen das Baum, fort mit die Kinde, wegen der Leopard; er heißt das Seifenbaum, weil er ist so glatt wie der Seife!“ hät der Dübülle gseit und d'Veitere ghebet, wo n'i übere Zeich übere kräsmet bi.

Allergottsbänge wär i e paarmal etschlipft - aber zlegt bini doch dobe ghogget, mit em Sagg und mit der Latärne. Sabagg hani au keine törfe mit nih; der Vogel heb ne nüd gäre. Der Rauch natürlil.

Unterdesse isch es soz'säge stoggdunggel worde. Ich ha chum nuch öppis vum Wasser gseh und vu de andere nümme viel. Sie händ nuch e paar Wörter ufegrüeft, ich söll nüd öppe etschlase, wens dann eso müüseli stille sig, und falls öppe ä Leopard chämm, mös mi halt wehre, so guet es gäng. Und si töged afed es Chesi parad mache, das i der Vogel am Morged gad chänn dri tue.

E Viertelstund speeter hani khört, we de andere mit de Brügle uf de Benzin-Bidons losgslage händ, das hät täameret, schüüner nüsti nüt. A mir ist e Stei ab em Härz - jez hani doch gwüßt, daß alls i der Drnig ist und daß de andere jez afühnd, der Vogel z'triibe. Ich ha der Sagg ufgspeert und d'Latärne achlä obfi gschrubet. Hereinspaziert, meine Herrschaften! -

Nach und nach hani vu den andere kä Zuu mi khört, alls genau we abgredt; me mös de der Vogel nüt zlang erschregge, suft verflüg er si, hät me gseit.

Aber drfür isch der Züüfel suft losgange. Gsieh hät me rein gar nüt, öppe zwii, drii Stärne zwüschet de Valme obe, und suft isch es gsi we inere Chue inne. Aber drfür äs Lärmeli, säg ich dir!

Zerst händ d'Sumpffrösch aagfange, das ist nuch ordeli gsi. Wäget dene wirt me nuch nüd verruggt. Aber nach und nach ist de ganz Arche Noah mach worde. Das bißeli Viecht vu der Laterne hät alls an si zoge, wo hät channe flüüge, alls bi eim, wo me suft das ganz lieb Jahr lang nie gsieht. Weißt da de wüße Nacht-üüel mit dene Auge we Guttereböde, und de de Palmevögel mit de Ehralle we Steiadler, ämal ugfähr, und d'Päffervögel, und alls das chli Züüg, Schnagge, Mustite, Mugge, Hornusse und Wäspi und weiß der Züüfel was alls. Ich ha uf all Sitte usgslage, mit Hände und Kieße. Das Verflüechtist sind de große Glädermüüs! Bi de Bögle gspürt me wenigstens, daß 's Fädere sind, aber bi dene choge Glädermüüse isch es eim immer, sie hebed Händ, und welled eim ds Gnick umträjä. A Sauerei isch das gsi, wen ich minerläbtig feini erläbt ha. Amal sind Elefante undedure; gottlob händ si nüd welle bade; aber knoßeret häts, as we wänn si em ganze Urwald all Knoche v'broche hetted. Gägged de Zwei umme hät e Gorilla agfange, de Trabante chänd brüele we ne chlis Chind und gad derüber abe wider wene Pastrumpete. Ich ha tänkt, Heiri Hösli, hani tänggt, wänn di der erwütscht, adie Schwüz und Glarnerland; dä häts di!

Ich ha ds Viecht obfi triibe - aber es hätt eifach nümme rächt welle bränne. Ich ha triibe und triibe, aber zlegt ist nu nuch ä rots Ringli im Glas inne gsi und

fertig und fort! Ich ha tänkt, ich heb der Choge vilecht i der Schwindi verwächslet. De Laterne gsähnd ja eini us we de ander!

Also eso bin ich jez bis em Morged am Bieri i dener stocdunggle Finsternis ghogget. Kä Moment hani gwüßt, ob nüd irgend eso es Viech am Baum nach obfi chunnt oder ob mi eis ä de Hofeträger erwütscht und mit mer i ne Baum ufesflüügt. Vum Späggtaggel nüd z'rede! Ich ha drna drii Tag lang nüt mi khört! Wänn d'inere Pauke ine hoggist um mä laht links und rächts ä Grääsi laufen und obe und unde äs Zunderwätter und äs Erdbebe - so häst ugfähr ä Begriff! Der Sack han i mit em beste Wille nümme channe hebe, ich ha der Chrampf i beeden Arme kha, und wänn d'ämal ä Stund lang uff emene runde Tischli hoggist und d'Bei abe lampe laast, so merkst dä, wes der tuet i de Wade!

Zwüsched inne hani afuh sänge; alls bi eim, was i gwüßt ha, sogar Stille Nacht, heilige Nacht, bis i stoggeheiser gsi bi. D'Äffe händ brüelet we die Berruggte, ich ha glinge und Schrei abluh, so luut as i ha channe. Amal ist en Äff am Baum na use, aber der hät der Absas i d'Nase überchu.

Erst mos afed es birebißeli tägelet het, ist e große Vogel chu - es ist mer ämal gsi, es sig eine chu, gsieh han'ne nüd, aber öppis hät gflatteret - ich bi i einer Hellewuet gsi - so jez, du verfluechtes Mistviech, jez chunnt afad, jez, won'i der Sagg nümme uf bringe wäget em Chrampf - ich hett em der Grind drümal umträht, wänn ne gsi wär. -

Derna bin i ab em Baum abe gschliferet. D'Veitere ist natürlil niene mi umme gsii. Der Äff wird si gstohele ha, hani tänggt. Dä bin i halt da ghogget am Baum zueche, we ds Chind im Drägg. Wichtig, jä, gschmöggt häts au - aber nüd vum Vogel.

Jä nu - eebig dasitz cha me nüd! Schwimme chani ja, hani tänggt; vier Meter vu Stand us a das ander Bort jugge, wär z'riskiert gsi. Also wirt i de Laterne höch im Boge über ds Wasser. Drna hani all Chnöpf zue tue und der Huet über d'Ohre zoge und bi mit em schüüenste Hechtsprung i das Seeli ine. Und im gliiche Moment bin i schu uf der Nase gläge. Der Zeich ist kä driißg Santimeter teuf gsi! -

Jez ist mir do äntli äs Viecht usgange! Kä Petrol i dr Lampe, kä Zigarette, kä Veitere mi, kä Vogel - und ä käs Wasser i dem Zeich! Überhaupt alls bi eim! De truurege elände Soundso häm'mich de ganz Nacht lang zum Gaudium im Urwald inne hogge lub! Gfluechet han'ich, ich törfs käm Mänsch säge, was alls, aber Wörter uf alle Tierbüechere!

Gägged en Abed afed bin i zruet chu. Der erst, won'i vu witem erschwiggt ha, ist der Dübülle gsi. Zum Glügg hani kä Schußwaffe bi'mer kha.

De andere händ vu witem d'Händ gschwänggt: „Hösli, bis gut! Jeder von uns hat dem Dahü aufgepaßt! Jeder von uns ist eine ganze Nacht auf das Baum gesitt und hat geflucht in all Sprach von die Welt! - Man muß doch seinen Spaß haben auf der Welt! Tu comprends?“

Vum Dahü aber hät nuch nie ä Mänsch öppis gsieh, nuch khört. Nüd emal im Lexikon ist das Tier.